

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die deutschen Kleinstädter

Kotzebue, August

Leipzig, [1927]

Szene XIV

[urn:nbn:de:bsz:31-86035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86035)

Frau Brendel. Nein, Frau Mühme, mein seliger Mann hatte einen Proceß mit seinem Schwiegervater wegen einer Dachrinne.

Frau Morgenroth. Ah das ist ein Andres.

Frau Staar. Ich denke den Herrn General-Postgüterbeschauner Holbein?

Frau Morgenroth. Um Gotteswillen nicht, Frau Mühme! der hat eine unausstehliche Frau! fast alle Sonntage ein neues Kleid. Das rauscht an den Kirchenstühlen vorüber —

Frau Brendel. Das trägt die Nase so hoch —

Frau Morgenroth. Und man kennt sie doch noch recht gut —

Frau Brendel. Ja wohl, wie sie das graue Leibchen mit der grünen Schürze trug.

Frau Morgenroth. Man munkelt auch Allerlei, woher sie es nimmt.

Frau Brendel. Nein, da möcht ich lieber den Herrn Kreis-, Trank-, Schock- und Quatembersteuer-, auch Impostenehmer Munkel vorschlagen.

Frau Staar. Mit dem bleiben Sie mir vom Leibe, Frau Mühme; der ist ein Grobian! Glauben Sie wohl, daß er uns ordentlich besucht hat? Der Naseweiß! eine Karte hat er abgegeben, eine Visitenkarte. — Eher könnte man den Herrn Floßstrafbefehlshaber Weidenbaum bitten.

Frau Brendel. Ja nicht, Frau Mühme, ums Himmelswillen nicht! Sie wissen doch, daß der böse Mensch dreimal mit meines Schwagers Stieftochter gesprochen hat, und daß er sie folglich heirathen wollte? Nun ist er weggeblieben, und hat das arme Mädchen ins Gerede gebracht.

Frau Staar. Ja du lieber Gott! wen sollen wir denn aber bitten?

Frau Morgenroth. Da kommt der Herr Better Sperling.

Vierzehnte Scene.

Sperling (mit einem großen Blumenstrauch). Die Vorigen.

Sperling. Frau Untersteuereintnehmerin — Frau Oberstoß- und Fischmeisterin — Frau Stadtaccisecassenschreiberin — allerseits gehorsamster Diener! Ich war in meinem Garten — der Herr Vicelichenvorsteher hat den Rathsboten nach mir geschickt — ich bin gelaufen wie ein Sonnen-

Strahl! Kaum hab' ich mir so viel Zeit genommen, diese Kinder des Frühlings zu pflücken.

Die drei Frauen. Wissen Sie schon?

Sperling. Alles weiß ich. Ein berühmter Gelehrter — umgeworfen — das Nasenbein gequetscht — Empfehlungsschreiben vom Minister —

Frau Staar. Ein Gelehrter, sagen Sie?

Frau Brendel. Nur ein Gelehrter?

Frau Morgenroth. Ei du mein schöner Cassel der in die Kohlen lieg.

Frau Staar. Glauben Sie's nicht, Frau Muhme. Ich habe alle mein Lebtag gehört, daß die Minister sich wenig um Gelehrte bekümmern. Nein, nein, es hat eine andere Bewandniß.

Sperling. Und ich bleibe dabei, der Mann mit der gequetschten Nase ist ein Gelehrter, kommt aus Egypten oder aus Weimar, hat die Säule des Pompejus gemessen, oder doch Wieland aus dem Fenster gucken sehn. Kurz, wir haben keine Zeit zu verlieren. Hier sind die Blumen, schaffen Sie mir nur geschwind die Kinder herbei. Kinder muß ich haben! dann mag er kommen und sehn, was in Strähwinkel geschieht!

Frau Staar. Nun, nun, sie sollen gleich hier sein. (ab.)

Sperling (sieht seitwärts und probirt pantomimisch den Empfang).

Frau Morgenroth. Haben die Frau Gevatterin wohl bemerkt, wie lächerlich die alte Frau Muhme sich geberdet?

Frau Brendel. Ja wohl, Frau Gevatterin, sie bläht sich wie ein Teig am Ofen.

Frau Morgenroth. Lieber Gott! ihr Mann war doch nur U n t e r s t e u e r e i n n e h m e r.

Frau Brendel. Wie er starb, blieb er einen Rest in die Cassel schuldig.

Frau Morgenroth. Und was wird das für ein Tractament werden? wissen Sie noch vor acht Wochen den Braten? er war ja ganz verbraunt.

Frau Brendel. Und wie sie aussieht! was wird sie anzichn?

Frau Morgenroth. Sie hat ja nur drei Kleider.

Frau Brendel. Ganz recht, das braune —

Frau Morgenroth. Und das weiße —

Frau Brendel. Und das Stoffene —

Frau Morgenroth. Das hat sie machen lassen, wie der Bürgermeister zum ersten Male taufen ließ.

Frau Brendel. Um Vergebung, Frau Gebatterin, das wurde gemacht, als der Vicefirchenvorsteher seine zweite Frau heirathete.

Frau Morgenroth. Die auch eine Närrin war.

Frau Brendel. Ja wohl, ja wohl.

Fünzehnte Scene.

Frau Staar mit zwei Kindern, die große Butterbrode essen. Die Vorigen.

Frau Staar. Da sind die Kinder.

Sperling. Her damit!

Frau Staar. Verneigt Euch erst vor den lieben Frau Mühmen. So! — Nun gebt eine Patschhand. So!

Frau Brendel (indem sie sich die Butter von den Fingern wischt). Allerliebste Püppchen! Gott behüte sie!

Frau Morgenroth (eben so). Der lieben Frau Mühme wie aus den Augen geschnitten.

Frau Brendel. Haben doch die Pocken schon gehabt?

Frau Staar. Noch nicht. Mein Sohn wollte sie immer inoculiren lassen, aber das leid' ich nicht. Man muß dem lieben Gott nicht vorgreifen.

Frau Morgenroth. Jetzt will man die Kinder gar unter das Vieh stecken.

Frau Brendel. Man nimmt die Materie von den Bestien.

Frau Staar. Es ist ein gottloses bestialisches Wesen.

Sperling (der sich indessen mit den Kindern beschäftigte). Kinder, legt die Butterbrode bei Seite.

Die Kinder. Ne, ne.

Sperling. So nehmt wenigstens die Blumen in die Eine Hand.

Sechzehnte Scene

Herr Staar. Der Bürgermeister. Sabine. Einer nach dem Andern.
Die Vorigen.

Herr Staar (eilig). Eben fährt er zum Thore herein. Die ganze Straße ist voll Jungen. Sie laufen neben dem Wagen her und gaffen ihm ins Gesicht.